

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

N 300.

Montag, den 27. October.

1834.

## Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 21. Octbr. gehaltenen 69ten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Die Sitzung wurde durch eine geeignete Einleitung vom amtsführenden Vorsteher (Herr M. Stimme) eröffnet. Nach Ablesung des Protokolls durch den fungirenden Secretär (Herrn Prof. Pohl) zeigte der Vorsitzende zunächst an, daß am 19. Sept. eine Vorsteherversammlung gehalten und eine Commission von 16 Personen für den Seidenbau ernannt worden sey. Dann legte er folgende eingegangene Geschenke vor, als:

1 Exempl. vom Brüggemann'schen Conversationslexikon, 108, 118 und 128 Hest. Geschenk vom Verleger.

1 Exempl. Röbers Taschenbuch. Halberstadt 1832.

1 Exempl. die Geldgrube. Halberstadt 1830. 3 Bände. Geschenk gleichfalls von demselben Verleger.

1 Exempl. über die Innungen. Leipzig, bei Fort, 1834. Geschenk von einem Ungenannten.

1 Exempl. Versuch über die Aufbewahrung des Getreides in luftdicht verschlossenen Räumen, angestellt im Militärmagazin in Leipzig. 1834. Geschenk vom Herrn Prof. Pohl.

1 Exempl. Schäß über die Zurichtung der Schafsdärme zu Saiten. Nebst einer Zuschrift, vom Verfasser.

Der Vorsitzende theilte dem Vereine aus einem Privatbriefe die höchst erfreuliche Zusicherung mit, daß der Verein mit einem ansehnlichen Geschenke von kunstgewerblichen und ähnlichen Schriften erfreut werden, und worüber in nächster Versammlung das Weitere vorgetragen werden solle, etwas, das bei den Anwesenden die dankbarste Bekehrung erregte.

Herr Professor Pohl nahm Gelegenheit, über die Zurichtung der Gedärme zu Saiten zu sprechen, und sprach den Wunsch aus, daß sich auch in Leipzig

Jemand finden möchte, sich in diesem Geschäfte einen Gewerbszweig zu schaffen.

Der Vorsitzende zeigte einen Weßstahl, aus der Fabrik des Herrn Hauptmann Kae in Bärenstein, vor, worüber denn weiter verhandelt und bestimmt wurde, diese Weßstähe näher zu prüfen.

Herr Prof. Pohl sand sich veranlaßt, bei dieser Gelegenheit die Mittheilung zu machen, daß Herr Buschbeck in Marienberg in der Nähe von Zöblitz einen herrlichen Weßschiefer entdeckt habe, der nach dem Urtheil einiger Sachkennner den theuern orientalischen Streichsteinen nicht nachstehen soll. Herr Buschbeck hat sowohl zum Schleifen dieser Weßsteine, als zum Schleifen und Poliren großer Platten von harten Steinmassen, ein Maschinenwerk mit Wasserbetriebe angelegt und dem Mittheiler ein Sortiment zu schicken, zugesichert.

Herr Wegner legte ein ausgezeichnet schönes Muster aus der Weberschule in Chemnitz vor, das als eine seltene Arbeit großen Beifall fand. Herr Prof. Pohl erklärte die Manipulation, durch welche dergleichen Arbeiten gefertigt werden, und beschrieb aus eigener Ansicht das Verfahren der Damastweberei in Großschöna bei Zittau, und verwies auf die herrlichen Artikel nicht nur in diesem Artikel, sondern überhaupt der Gegenstände der Weberei in Sachsen, welche in der Handlung des Herrn Schwägrichen aufgestellt ist. Man wird schwerlich irgend etwas Aehnliches finden, als diese Zierde des sächsischen Kunstfließes.

Herr Schneidermeister Büchner sprach über die Beschaffenheit der Tuche und gab die hauptsächlichsten Ursachen an, warum in Sachsen kaum als Ausnahmen Tuche gefertigt würden, die man den niederländischen zur Seite stellen könne. Es nahm hierauf der Buchbindermeister Herr Philipp das Wort und vers